



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

P. o. germ.

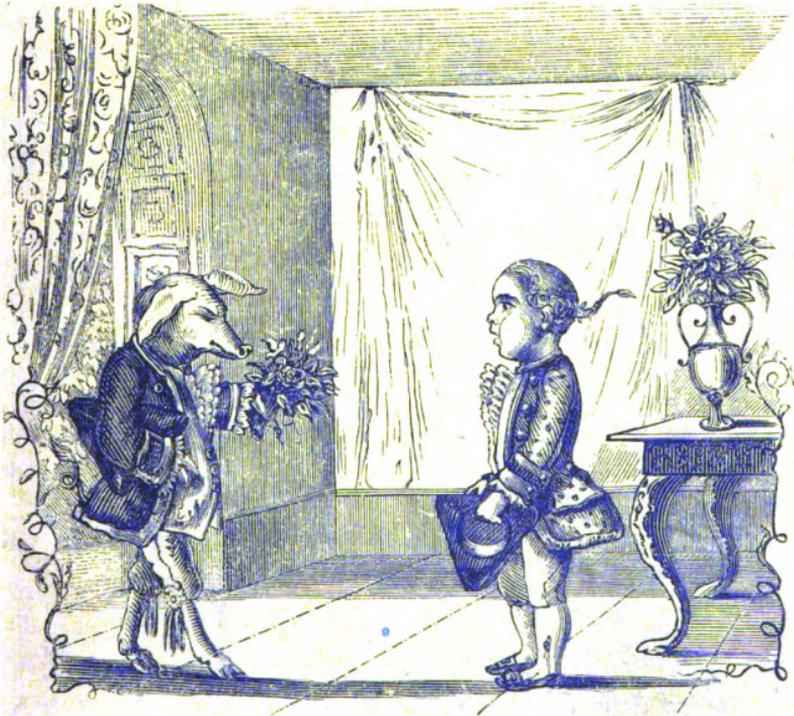
892

hm

P.O. germ. 892 nm

P. O. germ.
892sm

De Geschied
von
de olle Frou Beerboomsch
un
eerem lütten Swien Peter.



Altona,
Hermann Uflader.
1861.

84

P.O. 1111.

892 5112

Ly/25



Dat lütte Swien! haaven sien rechten Vater und sien
rechte Modder un in de Mitt sien Plege-Modder, de olle
Beerboomsch.

De Geschicht
von
de olle Frou Beerboomsch
un
eerem lütten Swien Peter.

Ein plattdeutsches Märchen, erzählt und illustriert

von

J. P. E. Nyser.

Altona,
Verlag von Hermann Uslader.
1862.

1875
MPCA
ANALYSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google



I.

Srou Beerbomsch hett den lütten Peter up den Swienemarkt
erhandelt, um em vör eer egen Kind antonehmen.



II.

Srou Beerboomsch leert den lütten Peter sück nich mehr as een Swien to bedragen. Peter is sehr beschämt un nimmt sück vör, datt he sück as'n Minsch bedragen will.



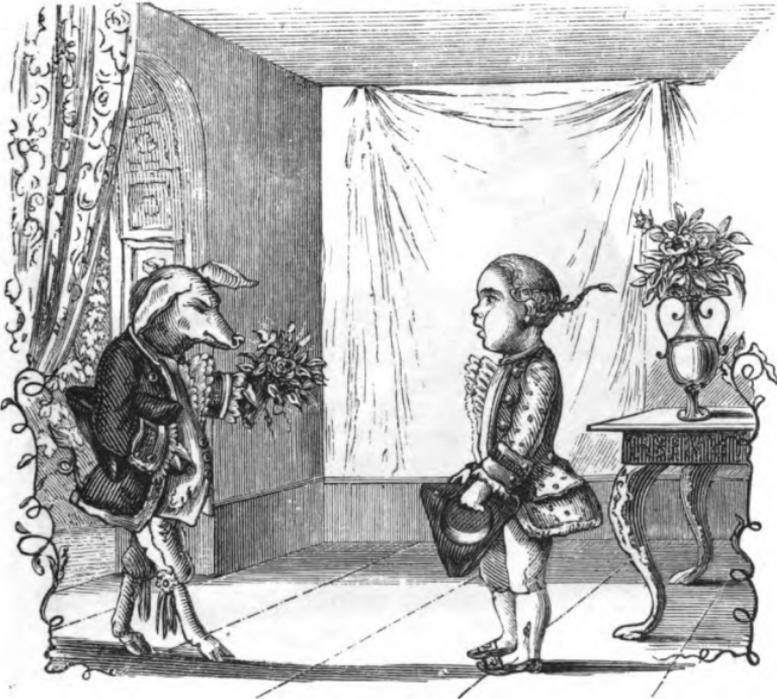
III.

Dat lütte Swien Peter geiht in de Dorpschool un verteert unnerwegens een Botterbrod.



IV.

Dat lütte Swien Peter is de Beste in de School un krigt von den Schoolmester eenen Kranz. Schulzens Claas mutt den Esel dragen.



V.

Dat lütte Swien Peter gratuleert den lütten Junker tom Geboordsdag, un giwt em Unnericht, wy he sick as'n rechten Edelmann bedragen fall.



VI.

Peter is groot, un Liew-Lakay von den jungen Edelmänn
worn un bedrängt sick so fien un anständig, datt man gar nich
mehr unnerschieden kann, ob dat een Minsch oder en Swien is.

Da is vor langen Tieden eenmal een olle Frou wesen, de hett Beerboomsch heeten un was een Wittfrou von eenen Schippss-Timmermann.

As nu eer Mann todt was, da stund se modderseelen alleen in de Welt da, denn eere Eldern har se all' as Kind verloren, oof eeren eenzigen Broder un Kinner har se in eeren ganzen Leben nich hat.

Da kam se sid denn recht eensam und verlaaten vor un seggte to sid sülwst: „Nee so geiht dat nich länger mehr, id' kann nich so eensam leben; aber wat fang' id' an? Genen annern Mann krieg' id' nich mehr, un wenn id' my upp den Kopp stellte, denn

icĥ bin all to old, um noch eenmal to heiraden. Een fremdes Kind to eegen annehmen kann icĥ oof nich, denn icĥ bin ja so arm datt icĥ nich mal eenen Hund oder eene Katt ernähren kann. Aber icĥ weet watt icĥ doo! icĥ will een lüttes Swien an Kindesstatt annehmen! Een Swien lett sicĥ all ernährn, denn datt is nich so krödsch as'n Hund oder een Katt, sondern mag alles freeten un is mit Allem tofreenen."

Also gung de Beerboomsch upp den Swienemarkt un köpt sicĥ een ganz lüttes Farken vör Twintig Schilling hamburger Courant, drägt et unnerm Arm na Huus un nimmt et vör eer eegen Kind an.

Dat Farken is abr 'n lütten Jung wesen un darum hett se em Peter heten, tom Andenken an eeren seeligen Mann, de oof Peter heten hett.

Peter, dat lütte Swien hett sicĥ de erste Tied, nadem Modder Beerboomsch em an Kindesstatt angenommen har, mit Respect to melden, as een recht ordinäres Swien bedragen un dat wör keen Wunner, denn so een gebornes Swien kann dat ja nich beter weeten! aber de olle Beerboomsch is een vernünftige Frou wesen un hett dat nich maĥt, wie so veele annere

Frouen, de eere Kinner vertreden, sondern eer Erstes is wesen, datt se sich een tüchtige Mod' bunden hett, un damit hett se, wenn de lütte Peter sich as een Swien betrog, em den Achtern so vull hau't, dat em bald de Lust vergangen is sich in de Stuw' un-gehörig upptofören. As sich nu de lütte Peter na und na daran gewöhnt har, sich nich mehr as een Swien to bedragen, sondern as een lütten reinlichen Jungen. da har de alle Beerboomsch eere groote Freud' daran un segt weder to sich sülwst „heff ick mynen Peter all so wied brocht, so kann ick em ja wol noch wieder bringen! — versööken will ick dat wenigstens, helpt dat nix, so schadet dat oof nix un wer wert wo to dat goot is.

Unner de Tied wör de lütte Peter all so groot wor'n, datt he nich mehr quicke wie de lütten Farken to dohn pleggen, sondern he fung all an to grunzen wie en großes Swien. „Om,“ denkt de alle Beerboomsch, „de Peter fangt all an sien Moddersprack to spreken! Wedkeen hett em dat lehrt, da ick em doch nich unner annere Swien rumloopen laat? un wieder denkt se: wenn de Jung ut sich sülwst sien Moddersprack leert, wie de ollen Swien se

spreeken, warum full he denn nich eben so good mien Sprach leernen können, da ick doch sin Plegemodder bin?" —

As nu de lütte Peter weder an to grunzen fung, seggt se to em: „Hör mal Peter! Grunzen darfst Du nich mehr, denn Erstens schickt sich datt nich vör Dy, weil ick Dy vör mien eegen kind annahmen heff un Twetens verstah ick oof nich, watt Du damit seggen wullt! ick will Dy ordentlich spreekeln leern, damit Dy de Minschen verstahn und Du eenmal Dyn Fortkamen in de Welt finden kannst.“

Un da hett se den lütten Peter alle Dag een un dat annere Wort leert, un da de Jung een anstelligen Kopp har, so hett he endlich richtig spreekeln leert wie een Minschenkind.

Daröver is nu de olle Beerboomsch ganz glücklich wesen un hett seggt: „Wenn myn Peter as 'n Minschenkind spreekeln kann, so fall he oof nich mehr so as 'n Swien rumloopen un wenn my dat mien lekten Schilling kosten full.“

Da hett se sich Linnen un Huusmaken-Tüg köpt un hett för Peter Hemden maakt un een paar lütte

Bücker un een Jack; — Schoo und Strümp hett he nich brukt, denn he is noch immer upp veer Been rumloopen! aber na und na hatt he oof learnt upp de Achterbeen gahn und wenn nich sien lange Ohren un sien Swienssnutt un de Swienspöten wesen wären, so har em dat keen Minsch ansehen, dat he egentlich keen lütten Jungen sondern een lütt Swien wesen is.

De olle Beerboomsch aber hett sich gar keen betern Sohn wünscht, und wenn se Sündags in de Karf gung und hörte, watt der Pastor segte, nemlich: „Wohl denen Eltern, die da Freude an ihren Kindern erleben“, da hett se immer by sich dacht: „datt is wahr! un ick bin een glückliche Modder, wenn myn Kind oof man een Swien is.“

Endlich het se den lütten Peter sogar in de School schickt, in eene Stadtschool hebben se em freelich nich uppnehmen wullen, aber in de Dorpschool kunn he gahn un da hett he bald mehr learnt as alle Buurfinner tosam un de Schoolmester het seggt: he wull froh syn, wenn he luter solche Schoolkinner har as dat lütte Swien Peter, denn de Buurjungens dat wären oft rechte Schwienegels.

Dat is den Edelmann, den dat Dorp tohöört, to Ohren kamen un de is nöschürig worden, den lütten Peter kennen to leernen, un as em de Schoolmester dat lütte Swien vörstellt hett, da hett de Edelman seggt: „Dieses wohlerzogene artige Schwein könnte meinem ungezogenen Junker zum Muster dienen!“ un da hett he sich in sien Wagen sett un is na de Stadt fahren to te olle Beerboomsch und het seggt, he wull eer eene Penschon geben, wenn se em dat lütte Swien Peter överlaten wull, damit sich sien Junker een Byspeel an em nehmen kunn. Später full Peter oof sien Glück maken und Lafay warn. Damit is de olle Beerboomsch denn endlich tofreeben wesen: dat lütte Swien Peter is tom Edelmann upp dat Schlott trocken, dat de ungeradene Junker sich na em bilden kunn, un as de Junker endlich eben so ardig un maneerlich wesen is, as sien Vorbild, dat lütte Swien, da hett de Edelmann den Peter to sienen ersten Lafayen maakt. In düssen Amt hett Peter sich veele Jahre upp dat Beste bedragen un wenn he unner de Lieb nich stormen is, so lewt he noch bit upp düssen Dag.

* * *

Ut düsse Geschicht kann man leern: dat sülwst
 een Swien et in de Welt to wat bringen kann,
 wenn et sich as 'n arbdigen und anständigen Min-
 schen benimmt, un darum fällt sich keen Mensch von
 dat lütte Swien Peter beschämen laten! un — dat
 is de Moral von düsse Geschicht'. —



Druck von Bär & Hermann in Leipzig.

In demselben Verlage ist erschienen:

Der Dichter Schönsles. Ausgewählt von Fr. Dörr. Mit
8 Illustrationen in Tonrud. In engl. Einband mit
Goldschnitt Thlr. 2.

Reise, Heinrich. Aus meiner Liebermappe. Neue Gedichte.
Mit 4 Illustrationen in Tonrud. In engl. Einband
mit Goldschnitt Thlr. 2.

Album von Schleswig-Holstein. 42 Ansichten der bedeu-
tenderen Orte Schleswig-Holsteins. Nach der Natur
gezeichnet von Professor J. Gottheil, lithographirt von
W. Voellot in Berlin. gr. Fol. in engl. Einband mit
Goldschnitt Thlr. 5.

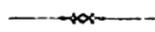
Nachstehende Orte sind darin enthalten:

a) **Schleswig.**

Apenrade, Arnis, Augustenburg, Burg, Cappeln, Eckern-
förde, Flensburg, Föhr, Friedrichsstadt, Garbing, Glücks-
burg, Gottorf, Grabenstein, Habersleben, Husum, Schleswig,
Sonderburg, Sylt, Tönning, Tondern á 4 Sgr.

b) **Holstein.**

Altona, Blumenburg, Elmshorn, Glückstadt, Heide, Ize-
hoe, Kiel, Krempe, Lütjenburg, Melldorf, Neumünster, Neu-
stadt, Oldenburg, Oldesloe, Pinneberg, Ploen, Preetz, Rends-
burg, Segeberg, Uetersen, Wandsbeck, Wilster á 4 Sgr.





H. HEINRICH
Buchbinderei
Rottenburg

